

## [2865.] Erklärung.

In der so eben von Herrn B. F. Voigt in Weimar gegen mich veröffentlichten Schrift: „Würdigung einer von dem Herrn Architekten J. A. Romberg gegen den Buchhändler Bernhard Friedr. Voigt verbreiteten Schmäh-schrift, von dem Geschmäheten,“ bemüht sich Herr Voigt die Streitsache, welche ich mit ihm habe, so darzustellen, als sei er der von mir zuerst hämisch angegriffene Theil und sucht die Theilnahme der Buchhändler für die ihm widerfahrene Unbill in Anspruch zu nehmen. Zu meiner Rechtfertigung brauche ich nur folgende Facta anzuführen:

In meiner Anzeige: „daß meine Zeitschrift nur Originalartikel enthalte, daß neue Zeitschriften aus meiner und andern Zeitschriften Artikel entlehnten und daß ich hoffe, der Sortimentshandel werde sich nicht zum Fehler des gestohlenen Gutes machen,“ habe ich keine Zeitschrift, keinen Redacteur und keinen Verleger genannt. Mit welchem Recht ich aber die „populäre Bauzeitung“ gemeint habe, mag aus meiner Kritik derselben genügend hervorgegangen sein. Herr Voigt ist von mir persönlich nicht angegriffen worden, die Kritik eines Werkes ist nie eine Schmähung, wenn sie eben Kritik ist. Betrachte man, was Herr Voigt auf meine Anzeige, ohne dazu direkt veranlaßt zu sein, erwiederte:

- 1) Verdächtig mich derselbe als Buchhändler;
- 2) Benutzte Herr Voigt den Umstand, daß ihm von mir etwas zum Verkauf angeboten war, zur Verdächtigung meiner Vermögensumstände;
- 3) Ließ er sagen, daß ich meine Kritik aus Brodneid geschrieben;
- 4) Daß meine Zeitschrift schlecht sei, und endlich
- 5) Daß sie keine Verbreitung fände.

Mit andern Worten also hat sich Herr Voigt erlaubt zu sagen: Herr Romberg ist kein Buchhändler, seine Vermögensverhältnisse müssen schlecht stehen, er hat schlechten Verlag und keinen Absatz und aus Brodneid greift er andere Unternehmungen an.

Durch diesen Umstand, daß ich auf diesen ehrenkränkenden Angriff, Verdächtigung meines Geschäfts u. Herabsetzung meiner Person nicht schwieg, glaubt Herr Voigt jetzt als Märtyrer einer gerechten Sache sich präsentiren zu dürfen. Wenn ich in gerechter Entrüstung die Entlarvung des Herrn B. F. Voigt schrieb, so habe ich, wenn überhaupt einen, nur den Fehler begangen, daß ich das Kind zu wahr bei dem rechten Namen nannte. Ich bin der angegriffene, tief verletzte Theil und war es mir als Ehrenmann schuldig, auf alle die einzelnen Angriffspunkte des Herrn Voigt so zu dienen, wie es bereits geschehen ist. Herr Voigt wünscht jetzt die Meinung zu verbreiten als sei die Triebfeder meiner Kritik der „blasse Neid.“ Wie wenig aber das der Fall ist, kann Niemand besser beweisen als Herr Voigt selbst.

Einige Tage vor dem Erscheinen seines oben berührten Angriffs ließ ich ihm sagen, daß wirklich sein architektonischer Verlag größtentheils schlecht sei, daß Hr. Schulz wirklich nicht der Mann sei, eine Zeitschrift zu redigiren, daß ich bereit sei ihn bei seiner Anwesenheit auf der Leipziger Messe auf die wirklich großen Verdienste gegen die Wissenschaft in seiner Bauzeitung persönlich aufmerksam zu machen und daß ich gern bereit sein würde, ihm einen andern bessern Schriftsteller zu empfehlen, so wie endlich, daß ich es für meine ganz besondere Pflicht hielt, die guten in seinem Verlage erscheinenden Werke, die ich zu beurtheilen im Stande sei, ganz besonders hervorzuheben, um ihn davon zu überzeugen, daß ich

weit entfernt sei, ihn überhaupt als Verleger anzugreifen; nichts aber würde mich bestimmen die unsaubern Produkte der Literatur nicht nach ihrem Werthe zu messen und zu beurtheilen.

Ich glaube, daß ich gethan habe was ich thun konnte und thun mußte, Herr Voigt hat es vorgezogen mir auf einem andern Felde den Handschuh zum Kampf hinzuwerfen. Ich nehme ihn auf und bin der Mann dazu.

In dieser Zeit der Messe bin ich so sehr in Anspruch genommen, daß es mir nicht möglich wird, jetzt schon auf die „Würdigung etc.“ des Herrn Voigt einzugehen. Nach der Messe werde ich mir erlauben, das Treiben meines Gegners und meiner Gegner, die sich nicht nennen mögen, in einer besondern Schrift näher zu beleuchten. Vorstehendes wurde nur geschrieben, um die Angelegenheit wieder auf den richtigen Standpunkt zu setzen.

J. A. Romberg.

[2866.] Das Museum,  
Ritterstraße No. 4,

ist täglich von früh 8 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet. Es enthält über 200 wissenschaftliche und belletristische Zeitschriften und gegen 100 politische Zeitungen, darunter außer den bedeutendern Blättern aller deutschen Bundesstaaten auch eine reiche Auswahl ausländische, namentlich aus England, Frankreich, Holland, Belgien, Griechenland, der Türkei, Ostindien und Nordamerika; ferner die bedeutendsten Localblätter, Handelszeitungen u. die Coursblätter der deutschen Haupthandelsplätze, endlich die wichtigsten und neuesten Flugschriften politischen und sonstigen Inhalts.

Mit der Anstalt verbunden sind Sprech- und Rauchzimmer, nebst einem Buffet. Fremde zahlen für den Monat 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , für die Woche 10  $\frac{1}{2}$ , für einen einmaligen Besuch 5  $\frac{1}{2}$ . Abonnenten erhalten das Duzend Wochenkarten für Fremde für 3  $\frac{1}{2}$ ; für Einheimische besteht ein Jahresabonnement, welches nach der Zeit ihres Eintritts zu dem Maßstabe von 8  $\frac{1}{2}$  für das ganze Jahr, mit hin vom 1. Apr. bis Ende laufenden Jahres mit 6  $\frac{1}{2}$  berechnet wird. Doch ist auch während dieser Ostermesse und zwar von jetzt an bis zum 31. Mai den Einheimischen der Besuch des Museums unter denselben Bedingungen wie den Fremden freigegeben.

## [2867.] Oster-Mess-Einnahme-Listen

sind so eben fertig geworden und zu haben in  $\frac{1}{16}$ ,  $\frac{1}{2}$  u.  $\frac{1}{4}$  Buch à 1  $\frac{1}{2}$  bei

Oskar Veiner in Leipzig,  
Buchdruckerei am niedern Park No. 10.

## [2868.] Associe-Gesuch.

Ein junger Mann aus Sachsen mit hinreichenden Fonds, wünscht bei einer schon bestehenden Buch- oder Musikhandlung Sachsens, als Theilnehmer einzutreten, um dann ein Musikaliengeschäft damit verbinden zu können.

Da derselbe in den geachteten Handlungen war, und gegenwärtig noch in einer der ersten Verlags- und Sortiments-Handlungen des Auslandes thätig ist, so besitzt derselbe auch tüchtige Kenntnisse im Fache des gesammten Musikhandels.

Gefällige Abr. mit R. K. No. 21 werden von dem Suchenden, welcher zur Messe hier ist, franco poste restante Leipzig selbst entgegen genommen.

## [2869.] Associe-Gesuch.

Es wünscht Jemand, welcher sowohl den auswärtigen (französischen und englischen), als auch den deutschen Buchhandel durch vieljährige Praxis kennt, zur Erlangung einer selbstständigen Stellung entweder in einem schon bestehenden Geschäft als Associe eintreten zu können oder zur gemeinschaftlichen Gründung eines neuen Etablissemens an einem geeigneten Orte sich mit einem im Buchhandel erfahrenen, jedoch nicht unbemittelten Manne zu associiren. Hierauf Reflectirende können ihre Offerten unter der Adresse F. V. bei der Redaction des Börsenblatts abgeben, worauf convenirenden Falls die nöthigen weiteren Erörterungen werden eingeleitet werden.

[2870.] Zu einem theologischen Werke in 4., gr. 8. u. 12. suche ich einen Stahl- oder Kupferstich zu obigen Formaten, vorstellend Christus am Kreuz, und ersuche daher Verleger, die mir solche Platten oder eine bedeutende Anzahl Abdrücke liefern könnten, Probe-Abdrücke nebst Preis einzusenden.

D. G. Friedlein in Cracau.

## [2871.] Verkauf eines Musikalien-Verlags.

Ein aus ca. 70 Artikeln bestehender Musikalien-Verlag (Lithographie) ist billig zu verkaufen und das Verzeichniß durch E. Wagner, lange Straße Nr. 17, zu erhalten.

## [2872.] Verkauf einer Leihbibliothek.

Eine seit 40 Jahren in Leipzig bestehende deutsche, franz. und engl. Leihbibliothek von circa 35,000 Bänden, welche bis auf die neueste Zeit mit allen in dieses Fach einschlagenden Erscheinungen vermehrt wurde und sich einer ausgesuchten Kundenschaft erfreut, ist Familienverhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. Zur Erleichterung des Ankaufs kann bei gehöriger Sicherstellung ein Theil der Kaufsumme darauf stehen bleiben. Es bietet daher dieses Geschäft bei einem verhältnißmäßig kleinen Capital, außer einer angenehmen Beschäftigung auch eine gute und sichere Leibrente. Auf frankirte Anfragen ertheilt hierüber Herr G. C. Krappe die nähern Bedingungen.

## [2873.] Verkauf einer Verlags-Handlung.

Der Besitzer eines bestens renommirten Musikalien- und Bücher-Verlags beabsichtigt Solchen incl. der Noten- u. Kupferplatten und der Verlagsrechte aus freier Hand im Ganzen oder Einzelnen zu verkaufen u. dürfte der Ankauf des Ganzen um so mehr im Interesse eines bemittelten Käufers liegen, als ihm dadurch Gelegenheit zu einer guten Existenz geboten wird. Der Verlag ist nämlich durchgängig gut und gangbar und weist insbesondere der Musikalien-Verlag mehrere gefeierte Componisten, als: Graun, Händel, Hummel, Mozart, Dnslow, v. Weber u. a. m. nach, so daß obige Behauptung wohl mit Grund anzunehmen sein dürfte. Alles Nähere über diese wohl Beachtung verdienende Offerte ist auf postfreie Anfragen durch E. Wagner, lange Straße Nr. 17 in Leipzig, zu erfahren.